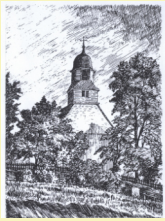
Ausgabe Nr. 460



Evangelischer Gemeindebote

April bis Juli 2023

INHALT

SEITE 3	VORWORT
SEITE 4-5	GOTTESDIENSTE
SEITE 6-7	AB AUF DIE KANZEL
SEITE 8	NEUE PRÄDIKANTEN UND PRÄDIKANTINNEN BRAUCHT DAS LAND
SEITE 10-11	KINO IN DER KIRCHE
SEITE 14-15	NEUES AUS DER BÜCHEREI
SEITE 18	KONFIRMANDEN
SEITE 20-23	SO SCHÖN WAR DER WELTGEBETSTAG
SEITE 24-27	KINDERSEITEN
SEITE 28-30	WAS MACHT EIGENTLICH DER FINANZAUSSCHUSS?
SEITE 31	GEMEINDEFEST
SEITE 32-33	NEULICH BEIM ONLINE TEAM
SEITE 34-36	IM ARCHIV GESTÖBERT
SEITE 37-39	NEUES AUS INDIEN
SEITE 40-41	NACHGEFRAGT
SEITE 42-44	KIRCHE WIEDER ZU MENSCHEN BRINGEN
SEITE 46	NEUES AUS DEM KIRCHENVORSTAND
SEITE 47-49	NEUES AUS DEM FÖRDERVEREIN
SEITE 50-53	IMPULSE ZU DEN MONATSSPRÜCHEN
SEITE 54	KASUALIEN
SEITE 55	WEIHNACHTEN 2022 HATTE EINEN GANZ BESONDEREN ZAUBER
SEITE 57	WIR SAGEN DANKE
SEITE 58	TEAM GEMEINDEBOTE

Titelbild Foto: Karin Kühn

Tauferinnerungsgottesdienst, 29.01.2023

Foto: Tabea Kraaz

Liebe Gemeinde,

alles wieder normal?

Dieses Jahr hat anders als das letzte so begonnen wie wir es aus einer Zeit kennen, als es Corona noch nicht gab. Wir konnten Silvester feiern und den Karneval, wenn wir das wollten. Es ist ohne Weiteres möglich einen Urlaub zu planen. Oder eine große Feier.

Ist von Corona gar nichts geblieben?
Wenn ich genau hinschaue, sehe ich es noch: Die Unsicherheit beim Begrüßen, ob man sich jetzt die Hand gibt oder nicht. Die doch etwas zögerlichere Frage, ob man sich im Restaurant zu jemand anderen an den Tisch setzen darf. Der Eine oder die Andere trägt sogar noch eine Maske im Supermarkt. Und ich werde nachdenklich. Wollten wir uns nicht alle auf der Straße treffen und tanzen und uns umarmen, „wenn Corona vorbei ist“? Ganz vorbei ist Corona natürlich nicht, es ist in unseren Alltag übergegangen. Das Menschen Corona haben und wieder bekommen, scheint normaler geworden zu sein. Wir leben mit dem Virus.

Die Freude, die Lockdowns durchgestanden zu haben, hält sich trotzdem in Grenzen. Ich glaube, andere Krisen haben uns mit großer Wucht eingeholt… Krieg in Europa, Energiekrise, Klimakrise. Irgendwie ist alles immer noch nicht normal. „Normalität“. Ist sicher auch ein in sich widersprüchlicher Anspruch und bedeutet für unterschiedliche Menschen zu unterschiedlichen Zeiten etwas völlig anderes.
Und was würde es mit mir machen, dieser vermeintlichen Normalität hinterher zu laufen? So zu tun als hätte es Corona nicht gegeben?

Vielleicht halte ich es dann doch lieber mit der Bibel und dem Buch des Predigers. Dort steht in Kapitel 3:

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit; abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit; weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit.

Genauso hat jede Krise und jede Lösung ihre Zeit.

Ich wünsche uns, dass wir diese Zeit als unsere Zeit leben und genießen können und, dass die Freude und die Dankbarkeit immer ein bisschen größer ist als jede berechtigte Sorge.

Tabea Kraaz

Gottesdienste

02.04.2023 17.00 Uhr Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus

06.04.2023 19.00 Uhr Prädikant Michael Deutschmann
Gründonnerstag mit Tischabendmahl GZ

07.04.2023 18.00 Uhr Pfrin. Tabea Kraaz
Karfreitag

08.04.2023 23.30 Uhr Pfrin. Tabea Kraaz
Osternacht

09.04.2023 10.00 Uhr Pfrin. Ursula Trippel
Ostersonntag GD
In Neu Anspach mit Abendmahl

10.04.2023 10.00 Uhr Pfrin. Tabea Kraaz
Ostermontag
Familiengottesdienst mit Posaunenchor

16.04.2023 10.00 Uhr Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus
Abendmahl mit Kirchenkaffee

20.04.2023 16.00. Uhr Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus
AGO

23.04.2023 10.00 Uhr Prädikantin Irene Schulz

30.04.2023 10.00 Uhr Pfrin. Tabea Kraaz
Taufgottesdienst

07.05.2023 17.00 Uhr Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus

14.05.2023 10.00 Uhr Pfrin. Tabea Kraaz
Hybrid
Vorstellungsgottesdienst

18.05.2023 10.00 Uhr Pfrin. Tabea Kraaz
Himmelfahrt an der Feuerwehr

21.05.2023 10.00 Uhr Pfrin. Tabea Kraaz
Abendmahl und Kirchenkaffee

Gottesdienste

25.05.2023 16.00. Uhr Prädikantin Irene Schulz
AGO

28.05.2023 kein Gottesdienst
Pfingstsonntag

29.05.2023 11.00 Uhr Pfrin. Tabea Kraaz
Pfingstmontag
Familiengottesdienst Ruine Hattstein

04.06.2023 10.00 Uhr Pfrin. Tabea Kraaz
Konfirmation

11.06.2023 10.00 Uhr Prädikantin Irene Schulz

15.06.2023 16.00 Uhr Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus
AGO

18.06.2023 kein Gottesdienst

24.06.2023 11.00 Uhr Pfrin. Tabea Kraaz
Tauffest im Hessenpark

25.06.2023 10.00 Uhr Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus

02.07.2023 17.00 Uhr Pfrin. Tabea Kraaz

09.07.2023 10.00 Uhr Pfrin. Tabea Kraaz

13.07.2023 16.00 Uhr Pfrin. Tabea Kraaz
AGO

16.07.2023 10.00 Uhr Pfirn. Tabea Kraaz
Abendmahl mit Kirchenkaffee

23.07.2023 10.00 Uhr Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus

30.07.2023 Sommerkirche

Ab auf die Kanzel…

Ich weiß gar nicht mehr, wie ich auf die Idee kam, Prädikantin zu werden.
Das Curriculum für diese mehrjährige Ausbildung war von der Landeskirche gerade beschlossen worden. So nebenbei fragte ich unseren Pfarrer Wildfang, ob das in meinem schon etwas fortgeschrittenen Alter noch etwas wäre, auf das ich mich einlassen sollte. Für ihn war das überhaupt keine Frage. Also schrieb ich an unser Dekanat und wollte mich anmelden. Dort erhielt ich erst einmal eine ziemlich rüde Ablehnung, da ein neuer Kurs noch in weiter Ferne lag. So begann ich im Internet zu suchen und siehe da, im Dekanat Frankfurt fing 2018 ein Kurs an. Die Freude war groß, als ich erfuhr, meine theoretische Ausbildung würde in der Lutherkirche im Westend stattfinden, der Konfirmationskirche meines Mannes. Für den praktischen Teil meiner Ausbildung bekam ich Pfarrer Göpfert von der Christuskirche in Oberursel zugeteilt.

In den ersten anderthalb Jahren lernt man viel über die liturgischen Teile eines Gottesdienstes und übt das dann in seiner Mentorenkirche. Für die Predigt stehen Lesepredigten zur Verfügung, die immer eine Anregung am Anfang sind, die man aber nie 1:1 ablesen sollte, weil man dann nicht aus seinem Herzen spricht. Nach bestandenen Gottesdiensten unter Beisein des Mentoren-Pfarrers und des Dekans und mit Zustimmung der Theorie-Ausbilder wurde ich dann Lektorin und bekam die Beauftragung, Gottesdienste mit Lesepredigten halten zu dürfen.

Foto: Karin Kühn

Eigentlich sollte es nahtlos mit dem zweiten Teil der Ausbildung weiter gehen, aber dann kam Corona. Ich war ziemlich sauer darüber und fing an, kleine Podcast zu den wöchentlichen Predigttexten zu machen. Es war eine schöne Übung und half, diese Durststrecke zu überwinden.
Mein Theorie-Pfarrer Haberstock aus der Lutherkirche ging inzwischen in Rente und das Frankfurter Dekanat brauchte seine Zeit, Ersatz zu finden. Im Frühsommer 2021 ging es endlich weiter. Nun hieß es: Wie schreibe ich eine gute Predigt? Wie kann ich Texte der Bibel ins Heute interpretieren?
Wie zelebriere ich ein Abendmahl oder leite einen Tauf-Gottesdienst?
Das alles durfte ich weiterhin der Christuskirche in Oberursel üben, sowie natürlich in Arnoldshain und vielen Kirchen des Usinger Landes.

Am Ende der Ausbildung müssen zwei Gottesdienste, einer davon mit Abendmahl, gehalten und nach bestimmten Kriterien beim Zentrum für Verkündigung eingereicht werden. Der Mentor-Pfarrer schreibt ein Gutachten über die geleistete Arbeit des „Lehrlings“, die Theorie-Ausbilder sowie Frau Dr. Braungart vom Zentrum für Verkündigung. Ende letzten Jahres gaben alle ihre Zustimmung für meine Arbeit und so erhielt ich dann im Januar von Propst Albrecht die unbefristete Beauftragung als Prädikantin für die EKHN.

Hätte ich zu Beginn 2018 gewusst, wie lange das dauern würde, hätte ich mich wahrscheinlich nicht getraut. Jetzt bin ich nach über 80 gehaltenen Gottesdiensten und Andachten mit all den Herausforderungen froh, da zu sein, wo ich nun bin. Diese Ausbildung hat mich meinem Glauben näher gebracht, stellt mich bei jeder Predigt wieder vor neue Fragen. Es ist ein nie endender Lernprozess. Mir ist es ein besonderes Anliegen, mit einer zeitgemäßen Sprache Menschen zu erreichen, ihnen gute Impulse für die kommende Woche mitzugeben. Und wenn am Ende eines Gottesdienste, die Besucher lächeln, sie sich bei mir bedanken oder sogar anfangen über das Thema des Gottesdienstes zu diskutieren, dann sende ich ein kleines Dankeschön nach oben.

Für die Kirche der Zukunft werden immer mehr Lektoren und Prädikanten gebraucht. Wie wäre es mit Ihnen, haben Sie Lust, Neues zu wagen? Und dann heißt es bald auch für Sie: Ab auf die Kanzel!

Rosi Fischer-Gudszus
P.S. Haben Sie Detailfragen zur Ausbildung, dann melden Sie sich gerne bei mir:
rosi@fischer-gudszus.de

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau

Urkunde

„Aber das ist meine Freude,
dass ich mich zu Gott halte und meine
Zuversicht setze auf Gott, den Herrn,
dass ich verkündige all dein Tun.“
(Psalm 73,28)

Frau Rosemarie Fischer-Gudszus

wird gemäß § 3 Prädikanten- und Lektorengesetz für den Dienst als

Prädikantin

beauftragt. Die Beauftragung wird unbefristet ausgesprochen und gilt für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau.

Darmstadt, den 21. Januar 2023

Für die Kirchenleitung

der Propst

Foto: Rosi Fischer-Gudszus

Neue Prädikanten und Prädikantinnen braucht das Land!

Am Samstag, den 21. Januar im Gemeindehaus der Gustav-Adolf Kirche in Offenbach Bürgel wurde eine Gruppe von frisch ausgebildeten Prädikanten und Prädikantinnen in ihr Amt eingesegnet. Den Gottesdienst hielten Pfarrer Sven Sabary, Prodekanin Amina Bruch-Cincar und Propst Oliver Albrecht.

Zur großen Freude unserer Gemeinde Arnoldshain ist unter den kürzlich eingeführten Prädikantinnen auch Rosi Fischer-Gudszus. Zuvor hat Rosi auch schon während ihrer Ausbildung viele fröhliche Gottesdienste mit uns in der Laurentiuskirche gefeiert. Zuletzt machte sie die „Herzensandacht“ zu ihrem Herzensprojekt. Dieses Andachtsformat soll in den nächsten Wintermonaten fortgeführt werden. Auch durch ihre engagierte Arbeit als Vorsitzende des Kirchenvorstands ist sie bestens bekannt.

Propst Oliver Albrecht setzte mit seiner Predigt Akzente. Er betonte die Wichtigkeit von ehrenamtlichen engagierten Personen in der Gemeinde und hob besonders die Arbeit von Prädikanten und Prädikantinnen hervor: Sie seien kein „Pfarrerersatz“, sondern brächten etwas ganz Eigenes, individuelle Fähigkeiten und Leidenschaft in die Gottesdienste ein. In den Fokus nahm Albrecht die biblische Geschichte von Hauptmann zu Kapernaum, der „ketzerisch gesagt“ Jesus zeigt, dass er auch auf weiterer Entfernung heilen könnte und gar nicht vor Ort bei einem Kranken sein müsste. Daraus leitet Albrecht ab, dass für jede Glaubenserfahrung auch die Fremdheitserfahrung wichtig ist: In jedem Lernprozess sei die Begegnung mit dem Fremden wichtig, egal ob es ein (heidnischer) Hauptmann sei oder islamische Gläubige, sogar von atheistischen denkenden Personen könnten Christen und Christinnen oft lernen.

In diesem Sinne wünscht die Kirchengemeinde Arnoldshain der Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus, dass sie immer neu den Glauben entdeckt, sich von ganz unterschiedlichen Begegnungen inspirieren lassen kann und, dass Gott selbst ihren Weg mitgeht, begleitet und segnet.

MONATSSPRUCH APRIL 2023

Christus ist gestorben
und lebendig geworden,
um Herr zu sein über
Tote und Lebende.

Römer 14,9

GOTTESDIENSTE AN OSTERN

GRÜNDONNERSTAG, 6.4.
Tischabendmahl um 19 Uhr
mit Prädikant Michael Deutschmann, im GZ
bitte anmelden im Büro

KARFREITAG, 7.4.
Gottesdienst um 18 Uhr mit Pfarrerin
Tabea Kraaz und Team

OSTERNACHT, 8.4.
Gottesdienst um 23:30 Uhr mit Pfarrerin
Tabea Kraaz, Posaunenchor und Team

OSTERSONNTAG, 9.4.
Gottesdienst um 10 Uhr mit Pfarrerin
Ursula Trippel in Neu-Anspach

OSTERMONTAG, 10.4
Familiengottesdienst um 10 Uhr mit
Pfarrerin Tabea Kraaz und dem Kinder-
Gottesdienstteam
mit Eiersuchen im Pfarrgarten

Kino in der Kirche

Warum sollte man in der Kirche einen Film anschauen? Die Bänke sind nicht gerade bequem, warm ist was anderes und Dolby Surround gibt's auch nicht? Berechtigte Frage, aber den meisten, die unsere Reihe „Kino in der Kirche“ besuchen, gefällt es offensichtlich, denn viele kommen immer wieder. Und zwar unabhängig davon, ob es eine sommerleichte französische Komödie wie „Chocolat“ mit Johnny Depp und Juliette Binoche oder ein skandinavisches Drama wie „Die Jagd“ mit Mads Mikkelsen in der Hauptrolle ist. Oder irgendwas dazwischen, wie die Filme von Aki Karismäki aus Finnland, traurig und komisch zugleich. Oder ein schwarz-weißer Stummfilm wie „The Artist“, der einen Oscar bekommen hat. Oder die Verfilmung von „Ich bin dann mal weg“ von Hape Kerkeling?

Genauso unterschiedlich, wie die Produktionen, die wir bisher gezeigt haben, sind auch die Besucher, über die wir uns immer wieder freuen durften. Ältere, jüngere (ok, die ganz jungen fehlen meistens), Gemeindemitglieder, Leute, die zum ersten Mal in der Kirche sind. Einheimische, Neubürger, Auswärtige, die extra anreisen. Selbst als es Eis und Schneesturm gab, kamen eine ganze Reihe von Filmfans den Berg hoch zur eingeschneiten Laurentiuskirche. Und so ist die Kirche am Kinoabend ein Raum, in dem Menschen zusammenkommen und für ein paar Stunden , wenn die nicht vorhandene Leinwand aufgeht und die Lichter gelöscht werden, dem Alltag eine Pause geben, und es genießen können, einen guten Film auf der Leinwand in dem mit Kerzen beleuchteten 800 Jahre alten Gebäude zu schauen, Glühwein und andere Getränke gibt`s dazu. Vor und nach dem Film gibt es interessante Gespräche mit netten Leuten.

Foto: Peter Hoffmann

Die Filme wählen wir aus einer Liste der Evangelischen Medienzentrale oder des Katholischen Filmwerks gegen eine geringe Gebühr aus und können sie dann einmalig, ohne Werbung und Eintritt, in der Gemeinde vorführen.

Die Technik, also Leinwand, Beamer und Lautsprecher, hat der Kirchenvorstand vor vielen Jahren angeschafft. Natürlich muss alles am Tag vorher aufgebaut, verkabelt und vor allem am Abend auch gleich wieder abgebaut werden, damit am nächsten Morgen der Gottesdienst stattfinden kann. Das macht natürlich Arbeit, vor allem die Leinwand aufzuspannen ist manchmal mühsam, aber es macht uns auch Spaß wenn dann alles funktioniert, der Glühweintopf vom Förderverein Laurentius langsam dampft und die ersten Zuschauerinnen und Zuschauer eintreffen.

Wenn Sie sich für unsere Kinoabende interessieren, können Sie Kontakt zum Pfarrbüro aufnehmen oder auch eine Mail schreiben an

ev.kirchengemeinde.arnoldshain@ekhn.net

dann werden Sie zukünftig per Mail über die Termine und den nächsten Filmtitel informiert. Wir zeigen ungefähr dreimal pro Winterhalbjahr einen Film.

„Man geht nicht ins Kino um sich Filme anzusehen .Man geht vielmehr ins Kino um mit hundert Menschen zu lachen und zu weinen.“

J.Naisbitt

Bis dahin!

Peter Hoffmann,

Daniel Marzina

und Claudia Wienhold

Foto: Peter Hoffmann

Er ist`s von Eduard Mörike (1804 – 1875)

Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße ,wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
-Horch ,von fern ein leiser Harfenton!
Frühling , ja du bist`s!
Dich hab ich vernommen!

Eingesendet von Annette Hoffmann

Märztag von Detlev von Liliencron (1844 - 1909)

Wolkenschatten fliehen über Felder,
Blau umdunstet stehen ferne Wälder.
Kraniche ,die hoch die Luft durchpflügen,
Kommen schreiend an in Wanderzügen.
Lerchen steigen schon in lauten Schwärmen,
Überall ein erstes Frühlingslärmen.
Lustig flattern, Mädchen ,deine Bänder,
Kurzes Glück träumt durch die weiten Länder.
Kurzes Glück schwamm mit den Wolkenmassen,
Wollt es halten , musst` es schwimmen lassen.

Eingesendet von Annette Hoffmann

Evangelische öffentliche Bücherei

Es gibt gute Nachrichten für alle, die gerne lesen!

Folgende Bücher sind neu in unserer Bücherei und warten darauf ausgeliehen zu werden:

1. **Feldpost**, Roman von Mechthild Borrmann
2. **Zur See**, Roman von Dörte Hansen
3. **Nachmittage**, Erzählband von Ferdinand von Schirach
4. **Ihr glücklichen Augen**, kurze Geschichten von Elke Heidenreich
5. **Drachenbanner**, Historischer Roman von Rebecca Gable
6. **Einsame Nacht**, Kriminalroman von Charlotte Link
7. **Die Heimkehr**, Politthriller von John Grisham
8. **Kaiserstuhl**, Roman von der Bestsellerautorin Brigitte Glaser
9. **Eine Frage der Chemie**, Roman von Bonnie Garmus
10. **Stay away from Gretchen: Eine unmögliche Liebe**, Roman von Susanne Abel
11. **Was ich nie gesagt habe: Gretchens Schicksalsfamilie**, Roman von Susanne Abel
12. **Königsmörde**r, Historischer Roman von Robert Harris
13. **Die Rückkehr der Kraniche**, Familienroman von Romy Fölck
14. **Der Geschichtenbäcker**, Roman von Carsten Sebastian Henne
15. **Tea Time**, Thriller von Ingrid Noll
16. **Lektionen**, Roman von Ian McEwan
17. **Die Kunst des Verschwindens**, Roman von Melanie Raabe
18. **Zwischen Heute und Morgen**, Roman von Carmen Korn
19. **Das Modehaus: Töchter der Freiheit**, Julia Kröhn
20. **Schwarze Magnolie: Wie ich aus Nordkorea entkam. Ein Bericht aus der Hölle**, Biografie von Hyeonseo Lee und David John

Eine weitere Neuigkeit ist:

Die Bücherei ist jeden 3. Sonntag von 11-12 Uhr geöffnet.

Eine Buchbeschreibung

Eins der neusten Bücher, erschienen im Nov. 2022, möchte ich Ihnen vorstellen.

Feldpost, ein Roman von Mechthild Borrmann:
In einem Café setzt sich eine Fremde an den Tisch von der Anwältin Cara Russo. " Adele ist verschwunden" sagte die Frau. Kurz darauf ist die Frau ebenfalls verschwunden. Zurück bleibt nur ihre Handtasche. In der Handtasche findet Cara neben der Feldpost aus dem zweiten Weltkrieg, die von einer großen Liebe sprechen und Unterlagen über den Verkauf einer Villa in Kassel zu einem symbolischen Preis.
Im Mittelpunkt der Geschichte stehen zwei befreundetet Familien, die Familie Martens und Kuhn. Das Verhältnis zwischen deren Söhnen Richard Martens und Albert Kuhn ist enger als die damaligen Sitten erlauben. Gerhard Kuhn gerät ins Visier der Nazis und die Umstände zwingen ihn und seine Frau Katharina nach Frankreich auszuwandern. Ihre Kinder Adele und Albert bleiben jedoch in Deutschland. Sein Haus überträgt er an Herman Martens mit der Bedingung, das Haus bei seiner Rückkehr wieder zurück zu erhalten.
Weshalb wird die Villa nie an die rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben, wie vereinbart?
Mit Hilfe der gefundenen Feldpostbriefe, Fotos und alten Unterlagen versucht Cara dieses Rätsel zu lösen.
Dieser zeitgeschichtliche Roman beruht auf wahre Lebensgeschichten. Mechthild Borrmanns Recherchen im *Deutschen Tagebucharchiv Emmendingen* haben sie zu diesem Buch inspiriert.
Feldpost ist eine Liebes- als auch eine Familiengeschichte. Das Buch ist lesenswert und zu empfehlen.

Annemarie Schimpf

Foto: W. Schimpf

Ankündigungen für die Gemeindebücherei

Neue Öffnungszeiten der Bücherei:

Mittwochs: 16.30 - 18.30 Uhr

Jeden 3. Sonntag: 11 - 12 Uhr

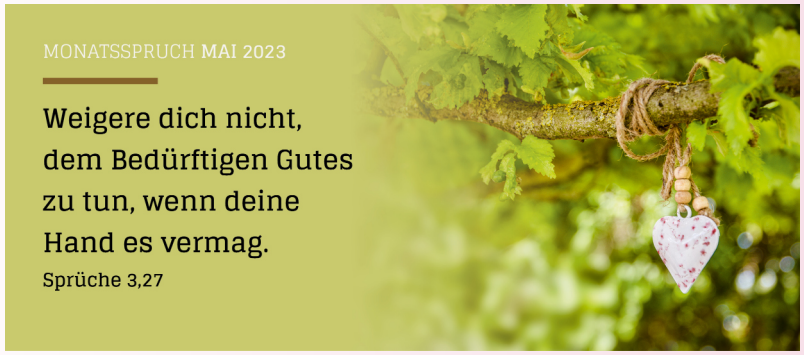
Literatur Gottesdienst 2023

2. April um 17 Uhr in der Laurentius Kirche

Lesung der Bücherei

„ Sommergeschichten“ wird es auch in diesem Jahr geben.

Näheres wird später bekannt gegeben.



** NEU **

Lesenachmittag in der AGO seit 24.11.2022 jeden letzten Donnerstag um 15.30 Uhr mit Prädikantin Irene Schulz.

Jede Taufe ist ein Fest – ein Tauffest macht sie besonders.

Mit vielen anderen gemeinsam und unter freiem Himmel Taufe feiern – dazu lädt ein Tauffest ein. 2023 feiert die Evangelische Kirche im Hochtaunus gleich zweimal Tauffest. Und das an zwei ganz besonders schönen Orten, mit Wasser zum Taufen, einem festlichen Rahmen für den Gottesdienst und Platz zum Feiern in fröhlicher Picknickatmosphäre für Familien, Freunde, Gäste.

Am **24. Juni 2023** feiern wir um **11 Uhr** Tauffest im **Hessenpark**,
am **16. September 2023** um **15 Uhr** im **Kurpark Bad Homburg**.

Wir beginnen das Fest jeweils mit einem gemeinsamen Gottesdienst. Anschließend taufen wir im etwas kleineren Rahmen – im Hessenpark an verschiedenen Wasserstellen und im Kurpark an den Brunnen. Mit einem gemeinsamen Picknick kann der Tag an beiden Orten ausklingen.

Tauffeste werden inzwischen vielerorts gefeiert. Sie ergänzen die Möglichkeit, Taufe im Gemeindegottesdienst oder in einem kleinen Taufgottesdienst zu feiern. Wir feiern unsere Tauffeste mit und für Kirchengemeinden aus dem Vordertaunus und aus dem Usinger Land.

Informationen zum Tauffest der Evangelischen Kirche im Hochtaunus und Kontaktadressen finden Sie unter: **www.tauffest-hochtaunus.de**.

Infos und Anmeldung:
Yvonne Brockmann:
yvonne.brockmann@ekhn.de, 0171-4143958

VIELE GRÜNDE, EIN SEGEN
DEINE TAUFE

Unsere Konfis in der Gemeinde

Die Konfis dieses Jahrgangs haben bereits viele Bereiche der Gemeinde kennengelernt. Sie durften sich aussuchen, in welche Arbeit der Gemeinde sie etwas tiefer eintauchen wollen: Egal ob Mithilfe beim Geburtstagskaffee, Gartentag oder beim Weltgebetstag, überall sind die Konfis willkommen. Einige haben schon etwas zu berichten:

„Hallo, wir sind Sylvia und Melinda und wir haben zusammen die Gemeindepost ausgetragen.“

„Hallo, ich bin Leni und werde dieses Jahr konfirmiert. In der Vorbereitungszeit machen wir Gemeindepraktika. Ich habe mich einmal für den Kindergottesdienst entschieden. Dort habe ich mit den Kindern viele Elche gebastelt. Das hat sehr viel Spaß gemacht.“

Die Konfis werden in diesem Jahr am 4. Juni 2023 in der Laurentiuskirche konfirmiert.
Das sind sie:

Alika Bessmann

Philip Hemmann

Jonas Jäde

Leni Komanek

Jana Martschin

Leni Morawetz

Noah Morawitz

Jan Neumann

Thale Eva Paschwitz

Johanna Schmittker

Melinda Schneeloch

Sylvia Wenzel

Evangelische Kirche im Freilichtmuseum Hessenpark

„Kirche im Grünen“ um 11 Uhr

30.04.2023	Ev. Kirchengemeinden Friedrichsdorf und Burgholzhausen
18.05.2023	Ev. Kirchengemeinden Usingen und Eschbach (Christi Himmelfahrt)
29.05.2023	Ev. Heilig-Geist- und Kreuz-Kirchengemeinde Oberursel und Ev. Kirchengemeinde Oberstedten (Pfingstmontag)
02.07.2023	Ev. Kirchengemeinden Wehrheim
09.07.2023	Ev. Kirchengemeinde Grävenwiesbach
17.09.2023	Ev. Versöhnungsgemeinde Oberursel

„Unterm Regenbogen“ – Familientag am 12. März 2023 von 11 bis 17 Uhr

Unterm Regenbogen – da blühen und wachsen viele Pflanzen, da tummeln sich Tiere und leben Menschen. Sie fühlen, riechen, sprechen und sehen unterschiedlich aus.
Ein Familientag für alle, die die Vielfalt auf der Erde genießen und Lust haben, gemeinsam bunte Blumen zu säen, Regenbogenbilder zu malen, Lieder zu singen und Tier im Hessenpark zu besuchen, von denen schon die Bibel erzählt.

Andachten zum Erntedankfest um 16 Uhr

07.10.2023	Andacht: Prädikant Peter Fischer, Musik: Carola Annett Rahn
08.10.2023	Andacht: Pfarrerin Ivonne Heinrich

Weitere Informationen:
Yvonne Brockmann,
Referentin für Bildung,
Evangelische Kirche im Hochtaunus
yvonne.brockmann@ekhn.de
0171 4143958

Evangelische Kirche
im Hochtaunus

So schön war der Weltgebetstag am 03.03.2023 in Arnoldshain

Gemeinden die mitmachten:

Katholiken
- Schmitten
- Niederreifenberg
- Oberreifenberg

Methodisten
- Brombach

Evangelisch
- Dorfweil
- Rod am Berg
- Arnoldshain

Vielen Dank an 73 Gäste in der Kirche, vielen Dank für die Kollekte, bei der mehr als 500 Euro zusammenkamen.

Auf der nächsten Seite finden sie noch mehr Bilder des Tages.

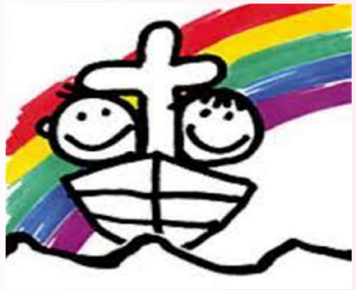
Vielen Dank allen Helfern für die tolle Unterstützung - ob in der Kirche oder im Gemeindezentrum. Gemeinsam haben wir es zu einem großen Erfolg werden lassen.

Wir freuen uns bereits auf das nächste Jahr, dann organisiert von der katholischen Gemeinde in Niederreifenberg.

Dort geht es um das Land Palästina

"I beg you ... bear with one another in love" (Eph 4,1-3)

Fotos, Seiten 20-23: Rosi Fischer-Gudszus & Karin Kühn



Kindergottesdienst
in der Laurentiuskirche Arnoldshain

Liebe Kinder!
Wir laden euch zu unserem
Kindergottesdienst ein.
Er findet jeden Sonntag um 10 Uhr im
Gemeindezentrum statt.
Wir singen, basteln, spielen und hören
Geschichten aus der Bibel.
Kommt vorbei! Wir freuen uns auf euch!
Euer KiGo Team

Am 21.05.2023 Kindergottesdienst mit
Pfrin. Tabea Kraaz

(Eine Anmeldung vorab ist nicht nötig; wer möchte kann aber über die Spond App eintreten in unsere Gruppe „Kindergottesdienst Laurentiuskirche“)

Osterbasteln

Vor Ostern wollen wir gemeinsam kreativ werden und Kunstwerke erschaffen. Zum Basteln laden wir in die ev. Nachbarschaftsregion Neu-Anspach und Schmitten an den folgenden Terminen ein:

- **So. 26. März** (Ev. Gemeindezentrum Arnoldshain, 10-12 Uhr)
- **Mi. 29. März** (Ev. Kirche Rod am Berg, 16 - 17.30 Uhr)
- **Fr. 31. März** (Ev. Gemeindehaus in Hausen-Arnsbach, 16 - 17.30 Uhr)
- **Mo. 3. April** (Ev. Gemeindehaus Anspach. 16 - 17.30 Uhr)

Mitbasteln können alle Kinder von 5-12 Jahren. Es kann sowohl an einem als auch an mehreren Terminen mitgebastelt werden. Die Teilnahme ist kostenlos. Genauere Infos und die Anmeldung gibt es bei Gemeindepädagogin Nathalie Sachitzki.

nathalie.sachitzki@ekhn.de **Tel. 0152 26128131**

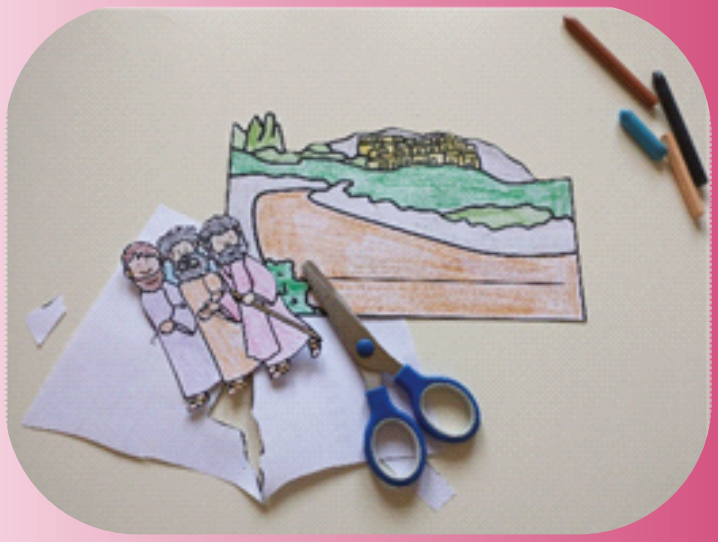


Foto: Nathalie Sachitzki

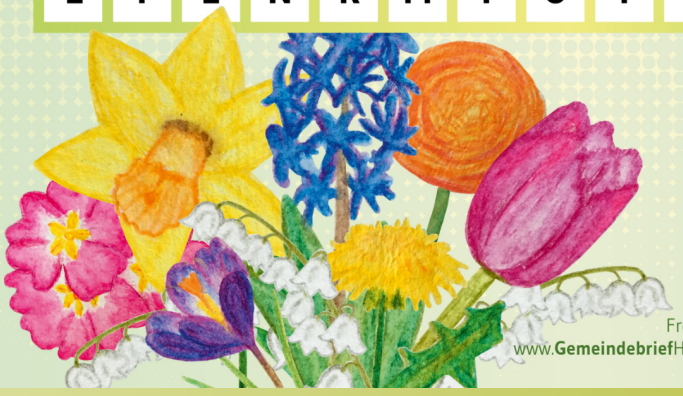
Kinderseiten

Freust du dich über mehr? www.**Gemeindebrief**Helfer.de gibt einiges her!

Es sprießt jetzt!

Krokus | Tulpe | Primeln | Maiglöckchen | Narzisse
Hyazinthe | Löwenzahn | Ranunkel Versuche alle Frühlingsblumen, ob waagerecht oder senkrecht, zu finden.

T	B	W	S	Y	M	R	U	P	D	N	E
L	Ö	W	E	N	Z	A	H	N	S	M	I
E	M	K	I	U	T	G	Y	W	O	R	H
R	A	N	U	N	K	E	L	L	T	L	Y
K	G	A	T	U	L	P	E	M	C	N	A
D	K	R	O	K	U	S	U	P	Ö	K	Z
P	C	Z	A	S	Z	W	E	F	Y	T	I
M	A	I	G	L	Ö	C	K	C	H	E	N
K	J	S	M	U	T	Y	I	U	R	P	T
M	F	S	P	R	I	M	E	L	N	J	H
L	Y	E	N	K	M	Y	O	T	S	D	E



Freust du dich über mehr?
www.**Gemeindebrief**Helfer.de gibt einiges her!

Was macht eigentlich der Finanzausschuss?

Der Kirchenvorstand ist das oberste Gremium der Kirchengemeinde. Ihm ausschließlich obliegt deren Leitung. Der großen Verantwortung, die damit verbunden ist, entspricht auch ein ebenso breit gefächertes Betätigungsfeld. So hat er Sorge zu tragen für die Gottesdienste, Kirchenmusik, ökumenische und diakonische Arbeit. Aber, abseits dieser sehr „kirchenbezogenen“ Aufgaben gibt es eben auch sehr viel administrative Arbeit zu schultern. Für haupt- und nebenamtliche Beschäftigte ist die Funktion als Arbeitgeber auszufüllen, man ist für die Gebäude verantwortlich. Und letztlich muss das Ganze auch irgendwie mit den vorhandenen Geldern bewerkstelligt werden.

Für letzteres hat der Kirchenvorstand den Finanzausschuss gebildet. Die Mitglieder werden vom Kirchenvorstand bestellt. In der laufenden Kirchenvorstandsperiode sind dies: Ralf Diekmann, Matthias Krämer, Diego Marchetta, Luise Michel, Stefan Nierobisch und Pfr. Tabea Kraatz. Man sieht: die Hälfte der Mitglieder entstammt dem aktuellen Kirchenvorstand, die andere Hälfte sind ehemalige Kirchenvorsteher, die aber immer noch gerne mitarbeiten. Diese Aufteilung ist zufällig, denn der Kirchenvorstand ist frei in der Benennung. Ausschussmitglieder müssen nicht einmal Gemeindemitglieder sein. Dies ist auch sinnvoll, schließlich ist es Sinn und Zweck, dass der Kirchenvorstand hier die Möglichkeit haben soll, sich größtmöglichen Sachverstand einzuladen – unabhängig von Konfession oder Wohnort. Im Finanzausschuss ist das mit dem Vermögensberater Ralf Diekmann, mit Diego Marchetta, der seine kaufmännisch-praktische Erfahrung als selbständiger Unternehmer einbringt und mit dem Steuerberater Matthias Krämer gegeben.

Was macht der Finanzausschuss konkret? Um die wichtigsten Bereiche zu nennen: Wir entlasten den Kirchenvorstand von der Detailarbeit in der Budgetierung des Haushaltes, in dessen unterjähriger Kontrolle, in der Prüfung der Jahresrechnung (d.h. des Haushaltsabschlusses) und unterstützen in der unterjährigen Arbeit.

Im Herbst eines jeden Jahres steht die Finanzplanung des Folgejahres an. Hier teilt uns der Kirchenvorstand seine Ideen, Pläne, Vorhaben, Projekte mit. Gibt es eine oder zwei Konfirmandenfahrten? Soll eine Jugendfreizeit stattfinden - in welchem Umfang will die Gemeinde dies bezuschussen? Ist ein Gemeindefest vorgesehen? Soll die Ausstattung des Gemeindezentrums verbessert werden? Oder es wird eine neue Software für die Gemeindebibliothek benötigt - etc. pp. Der Finanzausschuss arbeitet dies in einen vorläufigen Haushaltsplan ein.

Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Regionalverwaltung Oberursel, die für uns quasi als Buchhaltung fungiert, aber auch mit Rat und Tipps zur Seite steht. Das Ergebnis wird dann an den Kirchenvorstand zur Verabschiedung des Haushaltsplans zurückgegeben. Häufig bedarf es jedoch der zweiten (oder dritten) Überarbeitung, weil Vorhaben des KV nicht oder nicht so wie gewünscht finanzierbar sind. Denn entgegen landläufig verbreiteter, aber trotzdem falscher Meinung ist die Kirche nicht reich. Jedenfalls nicht unsere Kirchengemeinde!

Unterjährig überprüft der Finanzausschuss, ob die Ausgaben sich (einigermaßen) im Rahmen des Haushaltsplanes bewegen und gibt dem KV ggf. entsprechende Hinweise. Schließlich wird das Jahr im Sinne des Haushaltsrechtes beschlossen, mit der Billigung der Jahresrechnung durch den Kirchenvorstand. Die Jahresrechnung wird dann zur Einsicht im Gemeindebüro für jedes Gemeindemitglied offengelegt. Dem geht eine Prüfung durch den Finanzausschuss voraus, ob die Verbuchungen der Regionalverwaltungen richtig erfolgt sind. Wir nehmen dies jedesmal zum Anlass, die Ausgaben auch im Hinblick auf Einsparpotentiale zu prüfen. Konkret wurden dabei Umstellungen von Versorgerverträgen, Versicherungen oder Leasingverträgen (z.B. für den Drucker im Gemeindebüro) veranlasst.

Foto: Karin Kühn

Daneben treten viele Einzelfragen, die im laufenden Jahr aufkommen, um fast immer darauf hinauslaufen: „Können wir uns das (noch) leisten?“ oder „Wie ist das zu finanzieren?“. Dann sind Anträge mit der Regionalverwaltung oder EKHN abzustimmen und entsprechend zu formulieren. Dies mündet in Entscheidungsvorlagen für Beschlüsse des Kirchenvorstands. Besonderes Gewicht haben dabei eigentlich immer die Baumaßnahmen – Renovierung, Sanierung, bei denen dann auch noch mit dem Förderverein Laurentius auszuloten gilt, ob eine Bezuschussung erreicht werden kann.

Gebäudemaßnahmen sind ausnahmslos sehr große Posten im Jahreshaushalt, über die nicht leichtfertig befunden werden kann. Hier ist die enge und sehr vertrauensvolle Arbeit mit dem Bauausschuss hervorzuheben. Für den Kirchenvorstand ist es häufig ein Spagat: Der Bauausschuss berät, was (mindestens) notwendig und sinnvoll ist, z.B. zum Zwecke der Gebäudeerhaltung. Der Finanzausschuss arbeitet daran, was davon (gerade noch) finanzierbar ist. Der derzeitige Kirchenvorstand hat von Anfang an sehr viel Wert auf eine enge Verzahnung der Arbeit dieser beiden Ausschüsse gelegt. Bei komplexen Entscheidungen werden dann auch mal die Vorsitzenden beider Ausschüsse zur Anhörung in die Sitzung des Kirchenvorstands eingeladen. Somit ist sichergestellt, dass am Ende die Entscheidung auf der bestmöglichen Tatsachengrundlage getroffen werden kann.

Vielen Menschen mag die Arbeit mit Zahlen als trockene Materie vorkommen. Wir im Finanzausschuss empfinden dies ganz anders. Denn wir sind „ganz dicht dran“ an der Gemeinde und ihren Mitgliedern. Wir erfahren unmittelbar die Vorstellungen des Kirchenvorstands zur Unterstützung und Weiterentwicklung des Gemeindelebens und der kirchlichen Einrichtungen und Angebote. Und manchmal können wir mit unserer Arbeit dabei helfen. Genau deswegen macht es uns Freude!

Matthias Krämer

Gemeindefest – so schön war’s…

Das letzte Gemeindefest hat uns gezeigt, dass gemeinsames Feiern verbindet. Egal, ob zusammen am Bierwagen, schunkelnd auf der Bank oder sonst wie den Pfarrgarten erkundend (vor allem durch die anwesenden Kinder): Man sieht sich endlich mal wieder, trifft sich in gelöster Atmosphäre, tauscht sich aus, hat einfach Spaß miteinander.

Foto: Tobias Kraaz

Die Bilder vom letzten Fest zeigen das deutlich.

Und dieses Jahr?

Auch dieses Jahr im Juni wollen wir wieder Gemeindefest feiern, wir haben uns Samstag, 17. Juni ausgesucht. Damit das Fest zu Stande kommen kann, brauchen wir Personen, die sagen: „Ich helfe mit“.

Hast du/ haben Sie Lust mitzuhelfen bei?

- Aufbau am Samstag/ Abbau am Sonntag?
- Übernahme von einer Schicht am Grill oder im Bierwagen?
- Koordination im Gemeindezentrum (Küche, Geschirr etc.)
- Salat Spende?

Bitte meldet euch/ melden Sie sich bei Markus Kraaz, der dieses Jahr das Fest koordiniert:

Markus.Kraaz@gmail.com

Foto: Tabea Kraaz

Foto: Tobias Kraaz

Mit eurer/Ihrer Hilfe kann es wieder ein schönes Fest geben!

Neulich beim online Team

Sonntags morgens in unserer schönen Kirche: es ist frisch, und zieht…..

Seit dem Freitagabend davor ist alles aufgebaut, Mikrofone mehrfach getestet, die beteiligten verkabelt, die Kameras ausgerichtet, das Licht eingestellt, wir sitzen vor dem Rechner, bereit alles zu steuern, damit die Übertragung klappt – wie schon einige Male zuvor – die Glocken beginnen zu läuten, und dann die Meldung aus dem Chat: Mer hört nix!! – Hallo Julia!!!

Die Fehlersuche geht los – wir haben doch am Freitag alles getestet?! Ist das Raummikrofon richtig eingestellt?

Foto: Karin Kühn

Haben wir die richtige Einstellung am Rechner?

Hat doch Freitag alles geklappt….

Nun, wie viele in der Gemeinde sind wir Ehrenamtliche, machen das alles, weil wir uns einbringen möchten.

Wenden unsere Zeit auf, um den Gemeindemitgliedern einen schönen Gottesdienst zu „übertragen“, welchen die Pfarrerin ja auch entsprechend vorbereitet hat. Covid sei Dank – wer hätte gedacht, dass es soweit kommt, das zu schreiben – haben wir im Kirchenvorstand beschlossen, im totalen Lock-Down dennoch die Botschaft zu den Leuten zu bringen. Es wurde Geld in die Hand genommen, um die nötige Ausrüstung zu beschaffen, und es funktioniert in den allermeisten Fällen einwandfrei.

Nur manchmal schlägt halt das Schicksal zu: Der Chat verkündet schlechten Empfang des Tons oder des Bildes…

Man könnte nun sagen, wir Freiwilligen waren stets bemüht, doch das trifft es nur halb:

Wir testen, prüfen die Einstellungen, rennen raus aus der Kirche und wieder rein in die Kirche um die Übertragung und den Empfang mit privaten Endgeräten zu testen. Prüfen wieder die Einstellungen, stellen fest: es geht – und dann stellt der Server den Dienst ein! Das Internet fällt aus…

Das kennen alle Beteiligten, welche in der Peripherie des Feldberg Nordhangs wohnen, doch eigentlich zu genüge. Unsere schöne Landschaft tut hier bestimmt ihr übriges, um vielleicht auch zu Störungen beizutragen – Baustellen tun dies ganz bestimmt!

Foto: Karin Kühn

Dann ist mal wieder ein Zoom update gelaufen – gehört in der modernen IT-Umgebung zum Tagesgeschäft, und schon nimmt das teure Raummikrofon keine Musik mehr war, weil es nur noch Stimmen aufnehmen soll. Das wurde von der Zoom IT wo auch immer mal so beschlossen – und schon staunt der Laie, und der Fachmann wundert sich.

Hinzu kommt immer der Faktor Mensch – auch Fehler sind passiert, welche die Übertragung gestört haben.

Errare humanum est.

Gerade deswegen arbeiten wir dennoch weiter an der Sache. Wir bleiben weiterhin an der Aufgabe dran, weil die Herausforderung Spass macht. Unser Team – Markus Kraaz, Peter Hofmann, Roland Greß und Stefan Nierobisch – kann immer Mithilfe gebrauchen. Wer möchte, kann gerne über das Gemeindebüro Kontakt aufnehmen.

Mit Hilfe eines Spenders - diesem an dieser Stelle: HERZLICHEN DANK!! Dies empfinden wir als Würdigung unserer Arbeit. - wir werden unsere Technik durch Neuanschaffungen und Ergänzungen weiter verbessern.

Sobald im Pfarrhaus die Glasfaser endlich Einzug hält, werden wir auch die Kirche “verkabeln“. Dann kommen wir am Kirchfelsen in Arnoldshain im 21. Jahrhundert an, und wollen auf diesem Felsen unsere weiteren Übertragungen aufbauen.

Stefan Nierobisch

Foto: Karin Kühn

Foto: Karin Kühn

Nach einer kleinen Pause möchte ich mit Ihnen heute wieder ein bisschen im Archiv stöbern. Mein letztjähriger Aufruf an Sie, mir über das weitere Bestehen der Partnerschaft mit der Gemeinde in Erfurt zu berichten, war leider ergebnislos. Vielleicht kann ich ja doch noch ein paar Dinge in Erfahrung bringen und Ihnen später an dieser Stelle berichten. Heute habe ich zwei Artikel aus den Gemeindeboten 131 und 132 aus dem Jahr 1981 vor mir liegen. Wenn Sie dieses Heft in den Händen halten, steht Pfingsten fast wieder vor der Tür und zu Pfingsten gibt es einen langjährigen Volksbrauch – das Laubmännchen. In einigen Ortsteilen Schmittens ist dieser Brauch in den letzten Jahren wieder zum Leben erweckt worden, 2020 widmeten wir unsere Kinderseite diesem Fest. Doch wir wollen weiter zurückblenden… Pfarrer Hoffmann beschrieb die Geschichte des Laubmännchens vor über 40 Jahren wie folgt:

KINDERSEITE

„Aier eraus, Speck eraus!"

Nach altem Brauch zieht das Laubmännchen an Pfingsten durch die Taunusdörfer.

Dieser Jahrhunderte alte Brauch aus dem Usinger Land wird heute noch von den Jugendlichen in einigen Dörfern gepflegt. Man trifft sich am Pfingstmontag früh am Morgen.
Unter strengster Geheimhaltung wird das Laubmännchen auserkoren. Versteckt unter grünen Zweigen, mit dem Kronenabschluss auf dem Kopf, zieht das Laubmännchen, meist von einem Handwagen gezogen, mit einer lustigen Schar kleiner und großer Kinder mit Schellen durch den Ort.
Auf ihrem Weg von Haus zu Haus erhalten die Sänger meist kleine Geldgaben sowie Speck und Eier. Wenn der Korb gut gefüllt ist, zieht der Tross in Richtung Feuerwehrhaus oder Dorfgemeinschaftshaus. Hier geht es dann ans „Eierbacken".

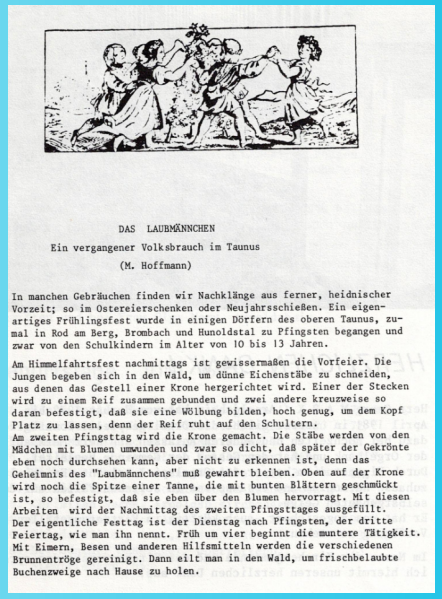
Frauke Neuner

In Hunoldstal wird der Leiterwagen mit Blumen und Zweigen geschmückt
Foto: F. Neuner

In manchen Gebräuchen finden wir Nachklänge aus ferner, heidnischer Vorzeit; so im Ostereierschenken oder Neujahrsschießen. Ein eigenartiges Frühlingsfest wurde in einigen Dörfern des oberen Taunus, zumal in Rod am Berg, Brombach und Hunoldstal zu Pfingsten begangen und zwar von den Schulkindern im Alter von 10 bis 13 Jahren.

Am Himmelfahrtsfest nachmittags ist gewissermaßen die Vorfeier. Die Jungen begeben sich in den Wald, um dünne Eichenstäbe zu schneiden, aus denen das Gestell einer Krone hergerichtet wird. Einer der Stecken wird zu einem Reif zusammen gebunden und zwei andere kreuzweise so daran befestigt, daß sie eine Wölbung bilden, hoch genug, um dem Kopf Platz zu lassen, denn der Reif ruht auf den Schultern. Am zweiten Pfingsttag wird die Krone gemacht. Die Stäbe werden von den Mädchen mit Blumen umbunden und zwar so dicht, daß später der Gekrönte eben noch durchsehen kann, aber nicht zu erkennen ist, denn das Geheimnis des „Laubmännchens" muß gewahrt bleiben. Oben auf der Krone wird noch die Spitze einr Tanne, die mit bunten Blättern geschmückt ist, so befestigt, daß sie eben über den Blumen hervorragt.

Mit diesen Arbeiten wird der Nachmittag des zweiten Pfingsttages ausgefüllt. Der eigentliche Festtag ist der Dienstag nach Pfingsten, der dritte Feiertag, wie man ihn nennt. Früh um vier beginnt die muntere Tätigkeit. Mit Eimern, Besen und anderen Hilfsmitteln werden die verschiedenen Brunnentröge gereinigt. Dann eilt man in den Wald, um frischbelaubte Buchenzweige nach Hause zu holen.
Am Pfingstdienstag versammelt sich dann um 8.00 Uhr die ganze Schar der Buben und Mädchen in einer Scheune. Der zum „Laubmännchen" erkorene Knabe wird nun überall mit dichtbelaubten Buchenzweigen umwunden, so dass nur die Füße, die Hände und der Kopf frei bleiben. Über den letzteren stülpt man zum Schluß noch die Krone, die an den Schultern befestigt wird. Nun ist das „Laubmännchen" fertig. Zwei Jungen dienen ihm als Führer, welche die Zudringlichen mit Gerten abwehren.


DAS LAUBMÄNNCHEN
Ein vergangener Volksbrauch im Taunus
(M. Hoffmann)

In manchen Gebräuchen finden wir Nachklänge aus ferner, heidnischer Vorzeit; so im Ostereierschenken oder Neujahrsschießen. Ein eigenartiges Frühlingsfest wurde in einigen Dörfern des oberen Taunus, zumal in Rod am Berg, Brombach und Hunoldstal zu Pfingsten begangen und zwar von den Schulkindern im Alter von 10 bis 13 Jahren.

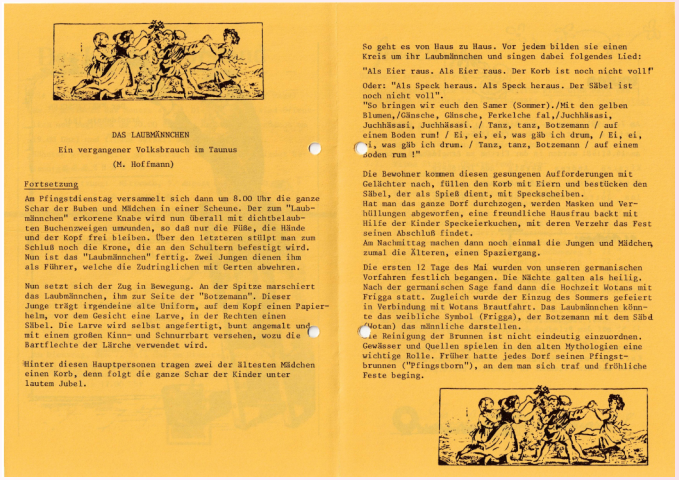
Am Himmelfahrtsfest nachmittags ist gewissermaßen die Vorfeier. Die Jungen begeben sich in den Wald, um dünne Eichenstäbe zu schneiden, aus denen das Gestell einer Krone hergerichtet wird. Einer der Stecken wird zu einem Reif zusammen gebunden und zwei andere kreuzweise so daran befestigt, daß sie eine Wölbung bilden, hoch genug, um dem Kopf Platz zu lassen, denn der Reif ruht auf den Schultern.
Am zweiten Pfingsttag wird die Krone gemacht. Die Stäbe werden von den Mädchen mit Blumen umwunden und zwar so dicht, daß später der Gekrönte eben noch durchsehen kann, aber nicht zu erkennen ist, denn das Geheimnis des "Laubmännchens" muß gewahrt bleiben. Oben auf der Krone wird noch die Spitze einer Tanne, die mit bunten Blättern geschmückt ist, so befestigt, daß sie eben über den Blumen hervorragt. Mit diesen Arbeiten wird der Nachmittag des zweiten Pfingsttages ausgefüllt.
Der eigentliche Festtag ist der Dienstag nach Pfingsten, der dritte Feiertag, wie man ihn nennt. Früh um vier beginnt die muntere Tätigkeit. Mit Eimern, Besen und anderen Hilfsmitteln werden die verschiedenen Brunnentröge gereinigt. Dann eilt man in den Wald, um frischbelaubte Buchenzweige nach Hause zu holen.

Nun setzt sich der Zug in Bewegung. An der Spitze marschiert das Laubmännchen, ihm zur Seite der „Botzemann". Dieser Junge trägt irgendeine alte Uniform, auf dem Kopf einen Papierhelm, vor dem Gesicht eine Larve, in der Rechten einen Säbel. Die Larve wird selbst angefertigt, bunt angemalt und mit einem großen Kinn- und Schnurrbart versehen, wozu die Bartflechte der Lärche verwendet wird. Hinter diesen Hauptpersonen tragen zwei der ältesten Mädchen einen Korb, dann folgt die ganze Schar der Kinder unter lautem Jubel.

So geht es von Haus zu Haus. Vor jedem bilden sie einen Kreis um ihr Laubmännchen und singen dabei folgendes Lied: „Als Eier raus. Als Eier raus. Der Korb ist noch nicht voll." Oder: „Als Speck heraus. Als Speck heraus. Der Säbel ist noch nicht voll.". „So bringen wir euch den Samer (Sommer)./Mit den gelben Blumen,/Gänsche, Gänsche, Ferkelchef al,/Juchhäsasi, Juchhäsasi, Juchhäsasi./ Tanz, tanz, Botzemann,/auf einem Boden rum!/Ei, ei, ei, was gäb ich drum,/Ei, ei, ei, was gäb ich drum./Tanz, tanz, Botzemann,/auf einem Boden rum!"
Die Bewohner kommen diesen gesungenen Aufforderungen mit Gelächter nach, füllen den Korb mit Eiern und bestücken den Säbel, der als Spieß dient, mit Speckscheiben. Hat man das ganze Dorf durchzogen, werden Masken und Verhüllungen abgeworfen, eine freundliche Hausfrau backt mit Hilfe der Kinder Speckeierkuchen, mit deren Verzehr das Fest seinen Abschluß findet. Am Nachmittag machen dann noch einmal die Jungen und Mädchen, zumal die Älteren, einen Spaziergang.

Im Archiv gestöbert....

Die ersten 12 Tage des Mai wurden von unseren germanischen Vorfahren festlich begangen. Die Nächte galten als heilig. Nach der germanischen Sage fand dann die Hochzeit Wotans mit Frigga statt. zugleich wurde der Einzug des Sommers gefeiert in Verbindung mit Wotans Brautfahrt. Das Laubmännchen könnte das weibliche Symbol (Frigga), der Botzemann mit dem Säbel (Wotan) das männliche darstellen. Die Reinigung der Brunnen ist nicht eindeutig zuzuordnen. Gewässer und Quellen spielen in den alten Mythologien eine wichtige Rolle. Früher hatte jedes Dorf seinen Pfingstbrunnen („Pfingstborn“), an dem man sich traf und fröhliche Feste beging.



DAS LAUBMÄNNCHEN

Ein vergangener Volksbrauch im Taunus

(M. Hoffmann)

Fortsetzung

Am Pfingstdienstag versammelt sich dann um 8.00 Uhr die ganze Schar der Buben und Mädchen in einer Scheune. Der zum "Laubmännchen" erkorene Knabe wird nun überall mit dichtbelaubten Buchenzweigen umwunden, so daß nur die Füße, die Hände und der Kopf frei bleiben. Über den letzteren stülpt man zum Schluß noch die Krone, die an den Schultern befestigt wird. Nun ist das "Laubmännchen" fertig. Zwei Jungen dienen ihm als Führer, welche die Zudringlichen mit Gerten abwehren.

Nun setzt sich der Zug in Bewegung. An der Spitze marschiert das Laubmännchen, ihm zur Seite der "Botzemann". Dieser Junge trägt irgendeine alte Uniform, auf dem Kopf einen Papierhelm, vor dem Gesicht eine Larve, in der Rechten einen Säbel. Die Larve wird selbst angefertigt, bunt angemalt und mit einen großen Kinn- und Schnurrbart versehen, wozu die Bartflechte der Lärche verwendet wird.

Hinter diesen Hauptpersonen tragen zwei der ältesten Mädchen einen Korb, denn folgt die ganze Schar der Kinder unter lautem Jubel.

So geht es von Haus zu Haus. Vor jedem bilden sie einen Kreis um ihr Laubmännchen und singen dabei folgendes Lied:

"Als Eier raus. Als Eier raus. Der Korb ist noch nicht voll!"

Oder: "Als Speck heraus. Als Speck heraus. Der Säbel ist noch nicht voll".
"So bringen wir euch den Samer (Sommer)./Mit den gelben Blumen,/Gänsche, Gänsche, Perkelche fal,/Juchhässasi, Juchhässasi, Juchhässasi. / Tanz, tanz, Botzemann / auf einem Boden rum! / Ei, ei, ei, was gäb ich drum, / Ei, ei, ei, was gäb ich drum. / Tanz, tanz, Botzemann / auf einem Boden rum !"

Die Bewohner kommen diesen gesungenen Aufforderungen mit Gelächter nach, füllen den Korb mit Eiern und bestücken den Säbel, der als Spieß dient, mit Speckscheiben.
Hat man das ganze Dorf durchzogen, werden Masken und Verhüllungen abgeworfen, eine freundliche Hausfrau backt mit Hilfe der Kinder Speckeierkuchen, mit deren Verzehr das Fest seinen Abschluß findet.
Am Nachmittag machen dann noch einmal die Jungen und Mädchen, zumal die Älteren, einen Spaziergang.

Die ersten 12 Tage des Mai wurden von unseren germanischen Vorfahren festlich begangen. Die Nächte galten als heilig. Nach der germanischen Sage fand dann die Hochzeit Wotans mit Frigga statt. Zugleich wurde der Einzug des Sommers gefeiert in Verbindung mit Wotans Brautfahrt. Das Laubmännchen könnte das weibliche Symbol (Frigga), der Botzemann mit dem Säbd (Wotan) das männliche darstellen.
Die Reinigung der Brunnen ist nicht eindeutig einzuordnen. Gewässer und Quellen spielen in den alten Mythologien eine wichtige Rolle. Früher hatte jedes Dorf seinen Pfingstbrunnen ("Pfingstborn"), an dem man sich traf und fröhliche Feste beging.

Heute, da ich diesen Artikel schreibe, liegt draußen etwas Schnee und vom Sommer sind wir noch weit entfernt. Deshalb weiß ich auch nicht, in welchen Ortsteilen Schmittens Sie dieses Jahr wieder dem Laubmännchen begegnen können. Aber, falls Sie es treffen, dann schauen Sie doch einmal, inwiefern Pfarrer Hoffmanns Bericht vor 40 Jahren dem heutigen Brauch noch entspricht. Ich freue mich auf Ihre Berichte. Gern schreibe ich in einer der nächsten Ausgaben darüber, was aus der Tradition geworden ist. Bis dahin,

Heinz-Günter Martschin
hmartschin@arcor.de

Neues aus Indien

Ein herzliches "Namaste" aus New Delhi! Hier legen wir beim Gruß die Handflächen aneinander und halten die Hände so auf die Höhe des Herzens. Mehr geht auch. Dann hebte ich die Hände etwas höher. Mehr geht immer noch.

Am einfachsten ist ein Lächeln. Diese Sprache versteht jeder.

Mein Tag beginnt hier in Delhi mit dem Klang von Gebetsglöckchen. Jemand in der Nachbarschaft betet. Danach bläst er mit Power in eine Muschel. Ziemlich intensiv.

Oft bin ich schon vorher wach: Das Hochpumpen des Wassers. Trinken kann ich das Wasser so einfach nicht. Ich kaufe es in großen Flaschen.

Bin ich auf, kommt gleich der Obstmann mit dem Rad. Er klingelt, lächelt und ich kaufe etwas von dem, was er hat.

Ein Gemüsehändler klingelt auch vorbei, auch per Fahrrad.

Ein anderer kommt mit einem Pferdewagen. Weitere Menschen radeln fröhlich vorbei und sammeln ein: Altpapier, Plastik, Holz. Weitere bieten laut rufend etwas an: Flöten, Bürsten, Teppiche.

Foto: Pfr. Christoph Wildfang

Da, wo ich wohne, die Straße ist eigentlich nicht so riesig, aber oft voller Betrieb. Zwischendurch schlendern Kühe vorbei. Wer nett ist, gibt ihnen etwas direkt ins Maul. Ich hebe Erbsenschoten auf und Apfelschalen. Die drei Straßenhunde an der Ecke verbellen einen privaten Labrador. Auch sie bekommen meine Essensreste. Von anderen Nachbarn bekommen sie Reis.

Ich lebe hier an einem kleinen Park. Jede Nachbarschaft hier in Vasant Vihar hat so einen kleinen Park. Es gibt einen insgeheimen Wettbewerb, wer den schönsten Park hat. Ist die Nachbarschaft (society) gut, ist der Park umso schöner. Immer hat er einen Spielplatz und Grünflächen zum Spielen. Cricket oder Badminton. Ab 6 Uhr morgens ziehen die Nachbarn dort ihre Kreise.

Gehe ich zum Markt, jeder Block hat einen, treffe ich viele Menschen, die auch irgendwie unterwegs sind. Alle paar Minuten hält eine Motorrikscha, so ein grün-gelbes Dreirad, und lädt ein mitzufahren. Der Preis wird verhandelt, was aber auch nicht weiter schwer ist. Das Handeln gehört immer dazu.

Ich laufe weiter. Am Straßenrand viele Stände auf vier großen Rädern: Chips, Kautabak, Pani Puri, Dosas, Idlis - eben was die Leute hier so morgens auf der Straße essen. Und Tee, den gibts immer. Süß, mit viel Milch. Man steht dann so um den Pushcart herum und trinkt, hört das Neueste: Cricket ist immer ein schönes Thema.

Bin ich wieder zu Hause, kommt der Abfalltrupp. Jeden Tag. Auch mit dem Fahrrad. Mülltrennung haben wir hier auch. Nie wird einfach etwas achtlos weggeschmissen. Immer wird alles repariert. Geflickt, genäht, geklebt, weitergegeben. Schon sehr nachhaltig. Auch im Haushalt. Der Restmüll ist gering. Wenn es irgendwie geht, wird es gesäubert, repariert oder umgenutzt.

Wo ich wohne, da ist ja auch unsere Wohnzimmerkirche. Jeden Sonntag feiern wir Gottesdienst. In unserer 20-Millionen-Menschen-Metropole dauert es schon von einer Ecke der Stadt bis zur Kirche. So fangen wir locker mit einem Kaffee trinken an, singen uns warm und nach dem Gottesdienst gibt es noch ein Kaffee trinken.

In jedem Gottesdienst sammeln wir auch für unsere zwei sozialen Projekte: "Sunshine" und "NAZ". Das erste Projekt betreut täglich 260 Kinder mit Essen und Nachhilfe, das zweite Projekt hilft Kindern und Jugendlichen, die qua Geburt das HIV - Virus in sich tragen. Unsere schlichte Wohnzimmerkirche ist ein kleiner Leuchtturm.

Gemeindemitglieder helfen mit: Immer sammeln wir für die, die Hunger haben oder frieren: Decken, Kleidung, Schulsachen. Kosmetika aus schönen Hotels oder Flugreisen. Ein kleines weiteres Projekt sind "Brückenkinder", die unter einer Straßenbrücke unterrichtet werden. Die freuen sich über Zahnbürsten, Kugelschreiber und Schreibblöcke.

"Sinnsucher:innen" heißt ein anderes Projekt unserer Kirchengemeinde. An Samstagvormittagen berichten Menschen, wie sie hier in Indien Sinn suchen. Es gibt viele Angebote. An einem anderen Samstag veranstalten wir das Projekt "Menschen": In der deutschsprachigen Gemeinschaft gibt es viele interessante Menschen, die aus ihrem Leben berichten.

Oder ich biete "Stadtspaziergänge" durch Delhi. Oder Zugfahrten in den Umkreis von Delhi, gemeinsam 2 oder 3 Stunden mit dem Zug, eben gemeinsam als Gemeinde. Das kommt gut an.

Zwischendurch laden wir zu „Gemeinde Park Picknicks“ ein, letztes Mal mit Klettern und Softbogenschießen. Überhaupt kommen, neben dem Nudelsalat beim Picknicken, auch andere Veranstaltungen mit einem Essen gut an: unser Fischessen am Aschermittwochabend, Gründonnerstag mit Grüner Soße ...

Die Ideen gehen nicht aus.

Foto: Pfr. Christoph Wildfang

Gottes guten Segen aus Indien,

Christoph Wildfang

Deutschsprachige Protestantische

Kirchengemeinde in Nordindien, Bangladesch und Nepal

German Speaking Protestant Church in North India, Bangladesh and Nepal

Vasant Vihar, New Delhi INDIA

Nachgefragt

8 Fragen an Roland Greß

Wie lange leben Sie schon in unserer Gemeinde?

- Im Dezember 2013 bin ich mit meiner Familien nach Niederreifenberg gezogen.

Was begeistert Sie an Ihrem Ehrenamt/Arbeit in der Kirche?

- Ich arbeite gerne mit Menschen zusammen. Mit dem Ehrenamt für die Kirche etwas für die Gemeinde Schmitten zu tun und mit den Menschen zusammen zu arbeiten, passt deshalb sehr gut.

Was ist Ihr Lebensmotto?

- Der Blick nach vorn. Es gibt immer wieder Rückschläge und negative Momente im Leben. Darum blicke ich immer nach vorne und mache das Beste daraus. Ich möchte keine Zeit damit verbringen, um mir über Negatives Gedanken zu machen.

Können Sie mir ein Kirchenlied, Gebet oder sonst einen Text nennen, der Ihnen wichtig ist?

- Seit meiner Kindheit mag ich total das Lied „Weißt Du wieviel Sternlein stehen“. Ebenfalls total begeistert bin ich immer noch von der Weihnachtsgeschichte die mit den Wort beginnt „Es begab sicher aber zu der Zeit“. Diese Sätze aus dem Lukasevangelium sind immer wieder beeindruckend.

Welcher Lieblingsspeise können Sie nicht widerstehen?

- Das ist sehr schwer. Ich mag sehr vieles. Einem guten Schnitzel kann ich einfach nicht widerstehen.

Welche Stellen in unserer Gemeinde gefallen Ihnen am besten?

- Die alten Ortskerne und die alten Gebäude sind sehr interessant. Egal ob in Arnoldshain, Niederreifenberg oder auf dem Treisberg. Natürlich auch in allen anderen Ortsteilen. Aber einmalig ist der Große Feldberg, weil er ein Teil unserer Gemeinde ist.

Was bringt Sie immer zum Lachen?

- Ein guter Witz ist immer zum Lachen da. Leider kann ich mir die Guten so schlecht merken. Ich bin von Natur aus ein fröhlicher Mensch und lache *deshalb sehr gerne.*

Möchten Sie uns noch etwas mitteilen?

- Ein Ehrenamt ist immer eine besondere Aufgabe. Ich kann nur jeden hiermit ermutigen so etwas zu tun. Eines Tages ist jeder dankbar dafür und freut sich darüber Menschen zu kennen. Für den Online-Gottesdienst suchen wir immer Unterstützung, um dieses Format öfter anbieten zu können. Wer Interesse hat, kann sich gerne jeder Zeit melden.

Foto: Roland Greß

„Die Kirche wieder zu den Menschen bringen“

Eure / Ihre Meinung ist gefragt

Immer weniger Menschen finden Zugang zu unserer Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen. Kirchenkrise, Verschwendung von Geldern und der Missbrauchsskandal entfremden zusätzlich immer mehr Gläubige nicht nur von der Amtskirche im allgemeinen, sondern auch von unserer Kirchengemeinde, selbst wenn wir an diesen Missständen keinen Anteil haben. Die EKHN hat daher in Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung Roland Berger das Projekt „Die Kirchen wieder zu den Menschen bringen“ aufgelegt. An einem Workshop im Januar hat auch ein Arbeitskreis unseres Kirchenvorstands teilgenommen.

Als ein Grundproblem wurde dabei identifiziert, dass die Menschen mit hergebrachten Symbolen unseres kirchlichen Ritus zunehmend weniger Inhalte verbinden können. Dies gilt nicht zuletzt auch für die Mythen von Heiligen, die nicht selten fast 2000 Jahre vergangen sind, aber z.B. in den Bezeichnungen der Kirchen noch fortdauern.

Der Arbeitskreis regt daher an, unserem Kirchengebäude in Arnoldshain einen zeitgemäßen Namen zu geben. Auch andere Aspekte ökumenischer Natur oder mit Synergieeffekten zu anderen kirchlichen Einrichtungen fanden dabei Berücksichtigung. Am Ende der intensiven Beratungen steht der Abschlussbericht vom 1. April mit drei Vorschlägen, die wir nachstehend mit der Begründung des Arbeitskreises kurz vorstellen wollen.

„Die Bezugnahme unserer Arnoldshainer Kirche auf den Heiligen Laurentius wird zunehmend als problematisch empfunden. Sein Martyrium ist kaum noch bekannt, sein Bezug zur Glaubensgemeinschaft in Arnoldshain erschließt sich interessierten Kirchenbesuchern nicht. Generell erscheint die Namensgebung von Einrichtungen oder Gebäuden zu Ehren einzelner Persönlichkeiten im 21. Jahrhundert häufig problematisch („Personenkult“). Zudem finden sich in der näheren Umgebung mehrere Kirchen gleichen Namens, so dass eine Alleinstellung – ein in Zeiten des Wettbewerbs um öffentliche Aufmerksamkeit entscheidendes Merkmal – nicht gegeben ist. Schließlich kommt es durch die Namenshäufigkeit von „Laurentius-Kirchen“ bei touristischen Besuchern immer wieder zu Verwechselungen und eine dadurch hervorgerufene negative Grundstimmung gegenüber unserem Kirchengebäude.

Der Arbeitskreis schlägt dem Kirchenvorstand daher folgende Namensgebungen für das Kirchengebäude vor:

Dorfkirche Arnoldshain

Die Namensgebung verbindet einen klaren räumlichen Bezug mit dem Bekenntnis zum ländlichen Raum. Das Kirchengebäude stellt sich damit vorrangig in den Dienst der Gemeinde („Arnoldshain“). Dem Zeitgeist mit seiner Schaffung immer größerer Metropolregionen oder „kirchlicher Räume“ wird bewusst die Verwurzelung in der gewachsenen, örtlichen sozialen Struktur entgegengestellt („Dorf“).

Martin Niemöller-Kirche

Die Namensgebung nimmt Bezug auf den ersten Kirchenpräsidenten der EKHN (1947 – 1965). Sein untadeliger Ruf als aktives Mitglied der Bekennenden Kirche und seine Betätigung als Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime, die ihn bis in das KZ Sachsenhausen führte, verdienen eine zeitgenössischen Erinnerung.

Der Vorschlag geht zurück auf eine Anfrage des Martin Niemöller-Tagungshauses (vormals auch Evangelische Akademie Arnoldshain) bezüglich einer Namensangleichung der Gebäude. Ziel ist das Erreichen eines höheren Bekanntheitsgrads der Veranstaltungsstätte. Seitens des Tagungshauses verweist man auf andere erfolgreiche Konzepte der Steigerung des Bekanntheitsgrades durch die Namensgebung bekannter Gebäude – z.B. Deutsche Bank -Arena statt Frankfurter Waldstadion.

Das Tagungshaus würde sich mit 8% an den Unterhaltungskosten des Kirchengebäudes beteiligen. Vorgesehen ist eine Namensnutzung zunächst bis 2054 (30 Jahre Laufzeit). Auf entsprechende Voranfrage befürwortet der Finanzausschuss diese Namensgebung.

Papst Benedikt-Gedenkkirche

Der Rückgang kirchlicher Teilhabe trifft nicht nur unsere Gemeinde oder die EKHN. Überall befindet sich das Christentum auf dem Rückzug. Die ökumenische Zusammenarbeit ist daher wichtiger denn je, um der Frohen Botschaft Jesu weiterhin kraftvoll Gehör in der Welt verschaffen zu können.

Papst Benedikt XVI. als vormaliger deutscher Kardinal Joseph Ratzinger hat wie kein zweiter in den letzten Dekaden die Verankerung des Christentums in Deutschland verkörpert und zu weltweiter Bekanntheit verholfen. Die Benennung nach diesem herausragenden Christenlehrer wäre ein kraftvolles Zeichen gelebter Ökumene."

Der Kirchenvorstand möchte diese Vorschläge mit Ihnen / euch in einer Gemeindeversammlung (voraussichtlich Herbst 2023) diskutieren. Anhand des dort gewonnenen Stimmungsbildes soll dann die Entscheidung getroffen werden. Zeit und Ort der Gemeindeversammlung werden auf den üblichen Kanälen (Homepage, Gemeindebote Ausgabe Juli 2023) rechtzeitig bekannt gegeben.

Selbstverständlich können Sie auch vorher schon Ihre / eure Ideen hierzu den Mitgliedern des Kirchenvorstands an die Hand geben.

Matthias Krämer

MIT GOTT IM SPIEL
Kindertageseinrichtungen im Bistum Limburg

Im Herzen des Taunus liegen die katholischen Kindertagesstätten der Pfarrei St. Franziskus und Klara - Usinger Land. In ansprechender Natur gelegen werden Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren begleitet und betreut. Wir möchten unsere Teams verstärken und suchen daher

Erzieher (m/w/d)

unbefristet, Vollzeit oder Teilzeit

Unser Angebot

- Attraktiver, unbefristeter und sicherer Arbeitsplatz
- Vertrauensvolle, respektvolle und wertschätzende Arbeitsatmosphäre
- Gelebte Teamkultur und ein motiviertes, aufgeschlossenes Team
- Kita-Netzwerk mit 4 Kindertages-einrichtungen in der Pfarrei
- Individuelle Fort- u. Weiterbildung
- Verfügungszeiten und regelmäßige Dienstgespräche
- Vergütung nach TVöD (SuE) sowie Zusatzversorgungskasse
- Urlaub über das gesetzliche Maß hinaus
- Jobrad Leasing

Ihre Aufgaben und Profil

- Anerkannte Ausbildung als Erzieher (m/w/d) bzw. als pädagogische Fachkraft
- Empathie und Bereitschaft zur Partizipation von Kindern
- Sie arbeiten eigenverantwortlich und selbständig im Rahmen unserer pädagogischen Konzeption und bringen sich zur Weiterentwicklung unserer Qualitätsstandards aktiv ein
- Fähigkeit, in einem bestehenden Team und im Netzwerk der Kita zu agieren und sich konstruktiv einzubringen
- In der Regel Zugehörigkeit und Identifikation mit den Grundsätzen und Zielen der katholischen Kirche

Bei gleicher Eignung werden schwerbehinderte Menschen bevorzugt berücksichtigt.

Wir freuen uns auf die Zusendung Ihrer kompletten Bewerbungsunterlagen, gerne auch per Email an:

Pfarrei St. Franziskus und Klara – Usinger Land
Kita-Koordinatorin Manuela Bernhard
Dorfweiler Str. 2 / 61389 Schmitten
m.bernhard@bo.bistumlimburg.de

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage
https://franziskus-klara.de/beitrag/kindertageseinrichtungen-4/

Neues aus dem Kirchenvorstand

Folgende Beschlüsse hat der Kirchenvorstand für die Gemeinde getroffen:

- **Die Terrasse des Gemeindezentrums wird im Zuge der Erneuerung mit einem neuen Geländer ausgestattet.**
- **Die Kirche wird während der Gottesdienste auf 19 Grad geheizt**
- **Die Wegbeleuchtung rund um die Kirche wird mit Energiesparlampen ausgestattet.**

Foto: Karin Kühn

Foto: Karin Kühn

Zum Ende des vergangenen Jahres hat Sophie Eichel auf eigenen Wunsch den Kirchenvorstand verlassen. Damit verbunden gab Sophie auch das Amt als Vorsitzende des Gemeindeboten - Redaktionsteams ab.

Wir bedanken uns bei Sophie für ihr Engagement und die Ideen, die sie in den Kirchenvorstand einbrachte. Für all ihre Vorhaben wünschen wir ihr alles erdenklich Gute und Gottes Segen.

Tagesordnung zur Mitgliederversammlung

des Fördervereins Laurentius e. V.

Freitag, 21.04.2023, 20.00 Uhr

im Gemeindezentrum der evangelischen Kirchengemeinde Arnoldshain Kirchgasse

TOP 1	Feststellung der Beschlussfähigkeit und der fristgerechten Einladung
TOP 2	Bericht des Vorsitzenden
TOP 3	Bericht der Kassenwartin
TOP 4	Bericht der Kassenprüferinnen
TOP 5	Entlastung des Vorstandes
TOP 6	Neuwahl des Vorstandes
	Der / dem Vorsitzenden, Schriftführerin / Schriftführer,
	Kassenwartin / -wart, 1 bis 3 Beisitzerinnen / Beisitzer
TOP 7	Neuwahl der Kassenprüferinnen / Kassenprüfer
TOP 8	Beleuchtung der Laurentiuskirche
TOP 9	Geplante Veranstaltungen 2023 / 2024
TOP 10	Verschiedenes

Förderverein LAURENTIUS e.V.

IBAN: DE41 5019 0000 6001 3589 34 BIC: FFVBDEFF

Neues vom Förderverein Laurentius e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder,
Freundinnen und Freunde
des Fördervereins

Unsere nächste **Mitgliederversammlung** mit Vorstandswahlen findet am **21. April 2023 um 20.00 Uhr** im Gemeindezentrum in der Kirchgasse statt, zu der wir Sie herzlich einladen.

Möchten Sie uns in Zukunft bei der Vorstandsarbeit unterstützen? So bitten wir Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen.
Viele Vereine haben in der heutigen Zeit Probleme, Personen zu finden die bereit sind, ein Ehrenamt zu übernehmen. Wir können Ihnen nicht all umfassend erklären, woran dies liegt. Motivieren möchten wir Sie aber dennoch sehr gerne, bei uns mitzuarbeiten. Es lohnt sich für Sie und die Gemeinde!

Laut unserer Satzung § 2 Zweckbestimmung, Absatz 1
„verfolgt der Verein kirchliche Zwecke, in dem er die Erhaltung und die Ausstattung der Gebäude der Evangelischen Kirchengemeinde Arnoldshain **fördert**, insbesondere die der Laurentiuskirche Arnoldshain“.
Sie müssen Mitglied im Förderverein, nicht Mitglied der Evangelischen Kirche sein. Sie suchen eine Tätigkeit, in Ihrer Freizeit oder sind Neubürger in Schmitten oder Umgebung. Sie möchten sich lokal engagieren und ein Ehrenamt begleiten. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, nette Menschen kennen zu lernen und sich aktiv an unserem Vereinsleben zu beteiligen. Durch unsere Veranstaltungen fördern wir das kulturelle Leben und Miteinander in unserer Laurentiuskirche.

Foto: Peter Hoffmann

Foto: Peter Hoffmann

Foto: Peter Hoffmann

Wir freuen uns über Ihre aktive Mitarbeit.
Nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf!
Durch Spenden und Mitgliedsbeiträge konnten wir im Jahr 2022 einen Betrag von 7.421,--Euro der Kirchengemeinde Arnoldshain überweisen. So steht der Kirchengemeinde zusätzliches Geld für notwendige Ausgaben zur Verfügung.

Wir hatten Sie schon mehrmals über unser zusätzliches Projekt, der **Außenbeleuchtung für unsere Laurentiuskirche** informiert.

Jetzt ist es so weit, die Baumaßnahmen sind nun abgeschlossen. Wir konnten vor Weihnachten die Außenbeleuchtung an die Kirchengemeinde übergeben. Bedingt durch die weltweite Energiekrise wird der Kirchenvorstand über die Nutzung der Außenbeleuchtung mit Augenmaß entscheiden. Was Licht in der dunklen Jahreszeit bedeutet, hat unsere Pfarrerin, Frau Dr. Kraaz in der Weihnachtsausgabe des Arnoldshainer Kirchenfensters in dem Artikel „Baum an – Baum aus“ im übertragenen Sinn auch zur Außenbeleuchtung beschrieben. Die angestrahlte Laurentiuskirche, „das Licht über Arnoldshain“ in der dunklen Jahreszeit war der Grund der Installation der Außenbeleuchtung. Genießen Sie die Impressionen / Bilder der Außenbeleuchtung. Diese Bilder (aufgenommen von unserem Vorstandsmitglied Peter Hoffmann) können Sie auch auf unserer Seite der Evangelischen Kirchengemeinde Arnoldshain im Internet sehen.

http://www.kirche-arnoldshain.de/gemeinde/förderverein-laurentius/

Auf dieser Seite werden wir Sie auch über unsere Veranstaltungen informieren.

Der Vorstand des Förderverein Laurentius e. V.
Rolf Bickel 61389 Schmitten (OR), Kapellenbergstr. 5 d, Tel.: 06082 928704
Bankverbindung, IBAN: DE41 5019 0000 6001 3589 34 BIC: FFVBDEFF

Das Leben wahrnehmen
Impulse zu den Monatssprüchen

April

Joh. 20, 18: Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: ich habe den Herren gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Maria ist etwas ganz Außergewöhnliches passiert. Sie hat Gott in dem auferstandenen Jesus wahrgenommen. Das ist schon eine ziemlich verrückte Geschichte. Die Welt mit offenen Augen und Ohren wahrnehmen, das können wir alle immer wieder trainieren. Jeder von uns hat seine eingefahrenen Muster und Wahrnehmungsstrukturen. Maria hat am Anfang bestimmt auch gedacht: ich spinne, das kann doch nicht der Jesus sein.

Mein Mann liebte es, Streunertouren mit dem Auto zu machen. Wir fuhren einfach los, ließen uns treiben, hielten an, wo wir etwas Schönes, Neues meinten zu entdeckten, kamen mit wildfremden Menschen ins Gespräch. Das Leben wahrnehmen, sich einlassen auf Unbekanntes, das macht Spaß. Gott will sich uns täglich zeigen in der Natur, in und mit den Menschen und Tieren. Der April ist der erste Frühlingsmonat. Gehen Sie auf Entdeckungstour und reden Sie darüber.

Rosi Fischer-Gudszus

Mai

3. Joh 2: Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht.

Wohlergehen und Gesundheit, das haben wir zu Beginn des 3. Coronajahres all unseren Lieben gewünscht. Corona nervt, man kann die täglichen Talkshows darüber nicht mehr ansehen. Die Diskussionen in der Gesellschaft werden härter. Welche Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie machen Sinn? Wie gehen wir mit Menschen um, die sich immer noch nicht haben impfen lassen? Wünschen wir denen auch Wohlergehen und Gesundheit? Oder zeigen wir denen eine lange Nase: Ätsch, selber Schuld, wenn Du krank wirst.

Meine Nachbarin, eine sehr Gesundheits- und ernährungsbewusste Yoga-Lehrerin hat sich bisher nicht impfen lassen. Sie vertraut den mRNA-Impfstoffen nicht. Diese neue Art, unser Immunsystem anzuregen und die Corona-Viren zu vernichten, ist ihr nicht geheuer. Sie wartet auf den Tot-Impfstoff, eine seit Jahrzehnten bekannte Technologie für Grippe, Masern oder Mumps. Wir gehen weiter zusammen mit den Hunden in den Wald, wir stoßen auf das neue Jahr oder Geburtstagen an, genießen gemeinsam einen Glühwein auf der Terrasse. Ich wünsche ihr natürlich, wie jedem anderen Menschen auch, Wohlergehen und Gesundheit. Wir halten Hygiene vorschriften ein und sollte sie mal in Quarantäne müssen, dann sind wir Nachbarn für sie da.

Rosi Fischer-Gudszus

Juni

Hohelied 8, 6: Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod.

Was für starke Sätze um die Liebe, was für starke Sätze über Gott. Im letzten März übernachtete ich auf der Palliativstation der Uniklinik Frankfurt. Bis in die Nacht war mein Mann sehr unruhig gewesen, hatte sehr gelitten. Um Mitternacht bekam er eine Infusion gegen die Schmerzen und schlief dann ruhig. Ich selber hatte eine unruhige Nacht, war auch ziemlich fertig. Am Morgen machte ich mich kurz im Bad fertig und setzte mich dann ans Bett meines Mannes. Ich hielt seine Hand. Er atmete ruhig und tief. Nach einer kurzen Zeit wurden seine Atemzüge langsamer, stiller. Und schon kam der letzte Atemzug, ganz sanft ging er von mir. Mir war, als hätte er auf mich gewartet, bis ich an seinem Bett saß. Er wollte sich nicht einfach so davon schleichen. Es war der intensivste und friedlichste Moment meines Leben. Die Liebe hatte sich auf unsere Herzen gelegt. Gott hatte unsere Hände gehalten. Für mich ist Liebe stärker als der Tod.

Rosi Fischer-Gudszus

Juli

Psalm 42, 3: Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.

Wenn ich Durst habe, muss ich trinken. Wenn ich nicht genug trinke, werde ich krank und sterbe. Ohne Gott kein Leben. Doch wo versteckt sich Gott im Alltag? Wo gibt er mir zu trinken?

Meine Erfahrung und mein Glaube sagt mir täglich: Ich bin bei Dir. Es sind die vielen kleinen, oft unverhofften Begebenheiten.

- Mein schon etwas betagter Pflege-Dackel hüpft mit seinen kleinen Beinchen quietsch fröhlich durch 40 cm dicken Schnee.
  Im Sommer musste mein Dach unerwartet repariert werden. Überall waren Handwerker und Material Mangelware. Mir schickte Gott eine tolle Mannschaft, die in 2 Wochen bei Sonnenschein das Dach komplett erneuerten.
- Zu Silvester erhielt ich ganz spontan am Nachmittag eine Einladung zum Fondue-
  Essen. Gute Freunde hatten an mich gedacht, an mein erstes Silvester ohne meinen
  Mann.
- Ich bekomme plötzlich eine Anfrage von einem 30 köpfigen Chor aus Frankfurt, der in meinem Gottesdienst singen möchte. Es wird ein sagenhaft spirituelles Erlebnis.
- Ich bringe als Kommunalpolitikern einen Vorschlag zur Energieversorgung ein. Im ersten Moment ist das eine ziemliche Wunschvorstellung. Doch plötzlich öffnet mir ein Kollege eine Tür der Möglichkeiten. Ich hoffe, Gott ist weiter an meiner Seite.

Rosi Fischer-Gudszus

Kasualien

Beerdigungen:

- Lohn,Frieda Ilka Maria, gest. 20.10.2022 im Alter von 76 Jahren
- Mosig-Miers,Angelika, gest. 07.12.2022 im Alter von 55 Jahren
- Uherr, Kaja Babette, gest. 30.12.2022 im Alter von 78 Jahren
- Maxeiner, Gottfried Bodo, gest. 07.02.2023 im Alter von 80 Jahren
- Henrich, Theobald Johann, gest.03.02.2023 im Alter von 85 Jahren
- Brenne,Gerlinde, gest. 20.02.2023 im Alter von 82 Jahren
- Peppelenbos, Anneliese, gest. 28.02.2023 im Alter von 72 Jahren

Die Gemeinde drückt allen Angehörigen ihr Beileid aus.

Taufen:

- Giacomazzo, Alessio, getauft am 23.07.2022
- Jäde, Lian getauft am 03.07.2022
- Bitsch, Mia Katharina getauft am 03.07.2022
- Bitsch, Mattheo Heinrich getauft am 03.07.2022
- Roth, Jan getauft am 29.01.2023
- Rahn, Julius Daniel getauft am 26.03.2023

Die Gemeinde wünscht jedem Täufling Gottes Segen und Geleit.

Weihnachten 2022 hatte einen ganz besonderen Zauber

Bei der Spendenaktion unserer Kirchengemeinde für die Lebensmittelausgabe des Deutschen Roten Kreuzes vom Ortsverein Usingen „Aufgetischt“, sind unglaublich viele Lebensmittelspenden zusammengekommen. Die Leiterin der Abteilung Frau Birgit Hahn und Ihre Ehrenamtlichen Helfer waren bei der Übergabe der Spenden zu Tränen gerührt.

Vorab wurde mit Frau Hahn abgestimmt, welche Lebensmittel aktuell gebraucht werden und somit war jede einzelne Spende genau richtig.

Die Anlaufstelle beim Deutschen Roten Kreuz in der Hattsteiner Allee 10, bei der sich Menschen mit geringem Einkommen für einen kleinen Obolus Lebensmittel abholen dürfen, gibt es schon seit fast einem Jahrzehnt.

„Aufgetischt“ wird montags und mittwochs. Zwei Teams packen an diesen beiden Tagen insgesamt 140 Lebensmittelkörbe für ihre jeweilige Kundschaft, meistens für bedürftige Familien aus dem Usinger Land. Dass diese berechtigt sind, sich einmal pro Woche für einen minimalen Betrag einen Korb mit Lebensmitteln abzuholen, hatten sie zuvor belegt und einen Ausweis vom DRK erhalten. Die Ehrenamtlichen packen die Lebensmittelkörbe nach individuellem Bedarf und achten darauf, ob Kinder im Haushalt sind. Um eine möglichst gesunde Ernährung zu unterstützen, sind auch, immer wenn es geht, „ frische Lebensmittel“ dabei.

Wir möchten uns im Namen des Teams „Aufgetischt“ und unserem Kirchenvorstand ganz herzlich bei allen Spender*innen bedanken.

Die nächste Spendensammlung planen wir für die Osterfeiertage und informieren Sie rechtzeitig, welche Lebensmittelspenden gebraucht werden.

Katharina Hoffmann

„Gott aber ist mächtig, euch jede Gnade im Überfluss zu spenden, sodass Ihr in allem Allezeit alle genüge habt und überreich seid, zu jedem guten Werk.“

2 Korinther 8,8

Foto: Katharina Hoffmann

Nachtrag zum Artikel unserer Glockentradition aus der Ausgabe 458 August – September 2022

Ein aufmerksamer Leser hat mich darauf hingewiesen, dass ich in meinem Bericht über die Glockentradition (Ausgabe 458) etwas vergessen habe zu schreiben. Vielen Dank dafür.

Ich möchte noch zusätzlich erwähnen, dass die Glocken auch samstags um 15 Uhr läuten. Sie kündigen damit den Sonntag an.

Schöne Grüße von Ihrer Küsterin

Karin Kühn

Foto: Karin Kühn

Möchten Sie auch in unseren E-Mail Verteiler aufgenommen werden?

Verpassen Sie keine aktuellen Gottesdienste und Neuigkeiten mehr.

Jeder Gottesdienst und aktuelle Neuigkeiten werden per E-Mail angekündigt.

So bleiben Sie immer auf dem Laufenden.

Melden sie sich direkt im Gemeindebüro oder per E-Mail an

ev.kirchengemeinde.arnoldshain@ekhn.net

Wir sagen DANKE!

Foto: Brita Maurer

Wir möchten uns herzlich bei Brita und Thomas Maurer bedanken, die bis zur letzten Ausgabe (459) im Dezember 2022 an der Gestaltung des Gemeindeboten mitgewirkt haben.

Brita Maurer wirkte seit 18 Jahren mit, auch ihr Mann Thomas war sehr viele Jahre dabei.

Beide arbeiteten im Team des Gemeindeboten unter Pfarrer Blödorn, Pfarrer Wildfang und Pfarrerin Tabea Kraaz. Auch während der Vakanz- Zeiten erschien Dank ihrer ehrenamtlichen Arbeit immer regelmäßig ein Gemeindebote.

In den Redaktionssitzungen überlegten beide, welche Themen relevant sind und sammelten Ideen. Dafür sprachen sie auch immer wieder Menschen aus der Gemeinde an, um diese für Berichte zu gewinnen. Brita Maurer schrieb ebenfalls Artikel und las zudem Korrektur. Thomas Maurer übernahm Aufgaben für den organisatorischen Teil, sammelte viele Ideen und war für den technischen Support zuständig.

Besonders gern denken beide an die interessanten Ausgaben zurück, die durch gemeinsames Nachdenken entstanden, obwohl sie dachten, kein Material zu haben. Schön finden Brita und Thomas Maurer auch, dass sie immer die Freiheit hatten, das Layout anzupassen und zu gestalten, ohne auf Vorgaben durch die Gemeinde oder den/ die Pfarrerin achten zu müssen. Vor allem das Lob aus der Gemeinde war immer eine sehr schöne Erfahrung.

Wir bedanken uns bei Euch für die vielen schönen Ausgaben, die für uns einen eine gute Basis zur Weiterarbeit sind und wünschen Euch beiden alles Gute.

Karin, Sabine und Luise

Wir sind das Team für den Gemeindeboten

Wer wir sind:

Wir heißen Luise Michel, Sabine Buhlmann und Karin Kühn

(von links nach rechts).

Foto: Karin Kühn

Was wir machen: Zusammen wollen wir uns zukünftig um den Gemeindeboten kümmern und über alle wichtigen Informationen, spannende Geschichten und über die Arbeit in der Gemeinde berichten.

Wir sind erreichbar: Gern können uns alle, die etwas beitragen möchten, Fragen oder Anregungen haben, unter folgender Mailadresse kontaktieren. Wir freuen uns sehr darüber.

Gemeindebote-Arnoldshain@web.de

Was noch wichtig ist:

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindeboten, der Anfang August erscheint, ist am 19.06.2023.

Luise Michel, Sabine Buhlmann und Karin Kühn

Julikinder von Hermann Hesse (1877 – 1962)

Wir Kinder im Juli geboren
Lieben den Duft des weißen Jasmin,
Wir wandern durch blühende Gärten hin
Still und in schwere Träume verloren .

Unser Bruder ist der scharlachrote Mohn,
Der brennt in flackernden roten Schauern
Im Ährenfeld und auf den heißen Mauern,
Dann treibt seine Blätter der Wind davon.
Wie eine Julinacht will unser Leben
Traum beladen seinen Reigen vollenden,
Träumen und heißen Erntefesten ergeben,
Kränze von Ähren und roten Mohn in den Händen.

Eingesendet von Annette Hoffmann

IMPRESSUM

Pfarrerin	**Tabea Kraaz**
	Tabea.Kraaz@ekhn.de
Gemeindebüro	**Anja Müller**
	Tel: 06084-2276
	E-Mail: kirchengemeinde.arnoldshain@ekhn.de
Sprechzeiten	**Dienstags von 09.00 - 12.00 Uhr**
	Donnerstags von 15.00 - 18.00 Uhr
	Freitags von 10.00 - 12.00 Uhr
Spendenkonto	**Frankfurter Volksbank**
	DE 81 5019 0000 6001 3580 20
	BIC: FFVBDEFF
Redaktionsteam	**Sabine Buhlmann (V.i.S.d.P), Karin Kühn, Luise Michel**
Druck	**Gemeindebrief Druckerei**

AUF EINEN BLICK…

Wochenprogramm im Evangelischen Gemeindezentrum Arnoldshain

Montag

08:30 Uhr - 11:45 Uhr	*Deutschkurs (VHS)*
20:00 Uhr	*Arnoldshainer Posaunenchor (christinematthay@t-online.de)*

Dienstag

08:30 Uhr - 11:45 Uhr	*Deutschkurs (VHS)*
16:00 Uhr - 17:30 Uhr	*Konfi-Stunde*

Mittwoch

09:15 Uhr - 10:30 Uhr	*Rückbildungsgymnastik (Leitung: Frau Katrin Gröger Tel.: 0151-70170377)*
16:30 Uhr - 18:30 Uhr	*Gemeindebücherei Team vor Ort*
19:00 Uhr - 22:00 Uhr	*Nähtreff (jeden ersten Mittwoch im Monat) (mail@katharina-hoffmann.net)*

Donnerstag

08:30 Uhr - 11:45 Uhr	*Deutschkurs (VHS)*
11:00 Uhr - 13:00 Uhr	*Krabbelkreis (Leitung: Frau Valentina Zerr Tel.: 0177-5303916)*
18:00 Uhr - 19:30 Uhr	*Yin-Yoga/Meditation (alle zwei Wochen) (Leitung: Frau Alexandra Spaniol)*

Nur mit Anmeldung unter www.outdoor-activities-taunus.de

Sonntag

10:00 Uhr	*Kindergottesdienst*